



eLabFTW an der JKU Linz

Hintergrund

Bereits vor Projektbeginn bestand an der JKU seitens Forschung und Lehre ein klar artikuliertes Interesse an geeigneten Tools für das Forschungsdatenmanagement (FDM). Insbesondere aus dem technisch-naturwissenschaftlichen Bereich wurde der Wunsch nach einem elektronischen Laborbuch (ELN) laut. Einzelne Lehrende und Forschende hatten bereits erste Erfahrungen mit Tools wie eLabFTW gesammelt. Im Rahmen des österreichweiten Projekts Shared RDM Services & Infrastructure bot sich dann die ideale Gelegenheit, das Vorhaben zur Implementierung eines ELNs institutionell voranzutreiben.

Implementierung und Umsetzung

Im Rahmen des Projekts wurde von der TU Graz eine Testinstanz von eLabFTW auf den Servern der JKU eingerichtet, die ab Oktober 2024 in einer geplanten Testphase mit Vertreter:innen aus Lehre und Forschung intensiv erprobt wurde. Die Umsetzung wurde durch regelmäßige Meetings begleitet, bei denen Feedback direkt aufgegriffen und in die Weiterentwicklung integriert wurde. Die Dokumentation fand über eine eigens eingerichtete Confluence-Seite für das elektronische Laborbuch statt, wo auch hilfreiche Materialien (z.B. User Guides) bereitgestellt wurden. Die Zusammenarbeit mit der TU Graz, die die technische Implementierung unterstützte, verlief ebenso reibungslos wie der Austausch mit anderen Universitäten, die bereits mit eLabFTW arbeiteten. Die Testphase konnte wie geplant starten und wurde durch das hohe Engagement aller Beteiligten erfolgreich getragen.

Ergebnisse und Wirkung

Die Einführung von eLabFTW ermöglichte es erstmals, dass Lehrende, Forschende und Studierende der JKU in größerem Umfang mit einem elektronischen Laborbuch arbeiten konnten. Studierende nutzten das Tool etwa zur Dokumentation ihrer Praktika, wodurch sie praktische Erfahrungen mit digitalem Forschungsdatenmanagement sammeln konnten. Das Feedback aller beteiligten Gruppen fiel durchwegs positiv aus. Durch eLabFTW wurde die Zeiteffizienz in der wissenschaftlichen Arbeit deutlich gesteigert: Funktionen wie Verlinkung, Duplizierung und strukturierte Dokumentation erleichterten die tägliche Arbeit im Laboralltag. Das Risiko fehlerhafter oder verlorener Notizen wurde reduziert, während die Reproduzierbarkeit von Experimenten und die Nachvollziehbarkeit von Laborprozessen verbessert wurden. Die Möglichkeit, Daten standortunabhängig zu exportieren und importieren, erhöhte zudem die Mobilität der Forschenden.

Auch organisatorisch hatte das Projekt eine spürbare Wirkung: Die Akzeptanz und das Verständnis für Forschungsdatenmanagement wurden gestärkt, und es entstand institutionenübergreifend wertvolles Know-how. Die Implementierung von eLabFTW trug darüber hinaus zur rascheren Schaffung von FDM-Strukturen sowie zur Einrichtung entsprechender Personalstellen an der Bibliothek bei.

Herausforderungen und Lessons Learned

Im Verlauf des Projekts wurde deutlich, wie unterschiedlich die Anforderungen an ein elektronisches

Interessiert an eLabFTW an der JKU Linz?

Website: <https://www.jku.at/research-support-office/>

Mail: eln.bibliothek@jku.at

Laborbuch wie eLabFTW innerhalb der Universität ausfallen können. Nicht nur zwischen verschiedenen Fakultäten, sondern auch innerhalb einzelner Institute variieren die Wünsche und Bedürfnisse der Nutzer:innen erheblich. Diese Heterogenität stellte eine zentrale Herausforderung dar – insbesondere bei der Entwicklung sinnvoller Strukturen für Nutzer- und Team-Management, etwa im Hinblick auf den Zugang externer Kooperationspartner:innen.

Ein weiteres zentrales Learning betraf den Faktor Zeit: Die Erprobung konkreter Workflows, das Testen von Funktionalitäten und das Lösen von Problemen erwies sich als sehr zeitintensiv. Dadurch wurde umso klarer, wie wichtig es ist, für solche Projekte ausreichend zeitliche Ressourcen einzuplanen und von Anfang an klar strukturierte Prozesse zu etablieren.

Als besonders hilfreich erwies sich die Nutzung von Confluence als zentrales Dokumentationstool für das Projektteam. Die konsequente Verschriftlichung von Absprachen, Testprotokollen und technischen Details erleichterte nicht nur die interne Koordination, sondern auch die Nachvollziehbarkeit des Projektfortschritts über längere Zeiträume hinweg. Auch wurde deutlich, wie essenziell frühzeitige Einbindung von Fachpersonal und eine klare Projektstruktur sind – ein Learning, das sich problemlos auf andere hochschulweite Vorhaben übertragen lässt.

Ausblick und Empfehlung

Für alle, die ein ähnliches Vorhaben starten möchten, empfiehlt es sich vor allem, von Beginn an einen intensiven Kommunikationsprozess zu etablieren, um die vielfältigen Bedürfnisse und Erwartungen der Lehrenden, Forschenden und Studierenden möglichst umfassend zu erfassen. Dabei sollten möglichst viele relevante Stakeholder eingebunden werden – etwa der Betriebsrat oder die Datenschutzbeauftragten – und idealerweise bereits vor Projektstart die Unterstützung des Rektorats gesichert werden. Da die Implementierung und Etablierung eines ELN zeit- und ressourcenintensiv ist, sollte ausreichend Zeit für Tests, Problemlösungen und gegebenenfalls Anpassungen eingeplant werden. Nach Abschluss der Testphase ist geplant, eLabFTW breit an der Johannes Kepler Universität zu etablieren. Dazu gehören die Entwicklung und Durchführung institutionsspezifischer Schulungen sowie die Erstellung maßgeschneiderter Schulungsmaterialien für die verschiedenen Institute. Parallel wird der weitere Aufbau von Forschungsdatenmanagement-Strukturen an der Universitätsbibliothek vorangetrieben. Darüber hinaus sind weitere Bedarfsanalysen für zusätzliche Forschungsdatenmanagement-Tools geplant, gefolgt von deren Implementierung und Integration in den produktiven Betrieb.

Shared RDM Services & Infrastructure
Laufzeit: Juli 2023 – Juni 2026
Projektleitung: TU Graz



Website: <https://forschungsdaten.at/sharedrdm/>
Mail: contact@sharedrdm.at